

Oktober 2008

Liebe Freunde,

der Blick auf das Jahr des 40jährigen Jubiläums des Ökumenischen Lebenszentrums soll mit dem Gedenken an Chiara Lubich, Gründerin der Fokolar-Bewegung und Mitbegründerin unseres ökumenischen Zentrums in Ottmaring, beginnen. Gott hat sie am 14. März in das ewige Leben abberufen. Ihrer und der Inspiration von Pfarrer Klaus Heß verdankt sich das Lebenszentrum. Von der Grundsteinlegung an hat sie alle Entwicklungen begleitet und immer wieder den Wunsch geäußert, Ottmaring möge „eine Stadt auf dem Berg“ (vgl. Mt 5,14) sein, in der Christus inmitten der Seinen wirken möge entsprechend seiner Verheißung: „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).



#### Heimgang von Chiara Lubich

Wenn wir dankbar an Chiara Lubich erinnern, möchten wir auch zwei von unzähligen Stimmen wiedergeben, die ihr Leben und Werk würdigen:

*„Chiara Lubich hat mit ihrem persönlichen, unermüdlichen Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden über alle Grenzen hinweg ein eindrucksvolles und authentisches Zeugnis der Frohen Botschaft unseres Herrn gegeben.“*

Erzbischof Robert Zollitsch

*„Mit bewundernswerter Energie hat Chiara bis zuletzt aus der Liebe gelebt und sich Jesus dem Verlassenen anvertraut. Viele Impulse für die Einheit der Kirche gingen dadurch von ihr aus.“* Regionalbischof Ernst Öffner

### **Festlicher Nachmittag am 13. Juli: 40 Jahre Ökumenisches Lebenszentrum Ottmaring – Leidenschaft für die Einheit**

380 Gäste aus ganz Deutschland und Vertreter aus Italien waren nach Ottmaring gekommen, um mit den Angehörigen der Bruderschaft vom gemeinsamen Leben und der Fokolar-Bewegung vier Jahrzehnte gemeinsames Zeugnis gelebten Miteinanders der Konfessionen zu feiern. Das Ökumenische Lebenszentrum war 1968 auf Initiative von Pfarrer Klaus Heß und seiner Frau sowie der Gründerin der Fokolar-Bewegung Chiara Lubich aus dem Wunsch heraus entstanden, einen Ort des gemeinsamen Lebens von Christen der verschiedenen Kirchen zu schaffen. Nach verschiedenen Begegnungen in Deutschland und Italien wurden damals die ersten Häuser eingeweiht, die Raum für das entstehende Leben boten.

Landesbischof Johannes Friedrich hielt im Namen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Bayerns die Festrede und dankte für das langjährige Engagement für die Einheit der christlichen Kirchen. „Wir versammeln uns hier nicht um die Asche der Hoffnungen der letzten 40 Jahre, sondern um die Glut des Feuers, das in unserer Sehnsucht nach Einheit der Christenheit brennt. Christus nötigt uns zur Einheit“ - mahnte das protestantische Oberhaupt Bayerns und beschrieb zu unserer Freude die besondere Aufgabe der geistlichen Gemeinschaften damit, die Ökumene auch durch die besondere geistliche Kraft, die ihnen zugewachsen sei, zu „erleiden“ und bei ihren Kirchenleitungen immer wieder darauf zu drängen, an der Einheit und für sie zu arbeiten, statt Bedenken vorzuschieben.

Weihbischof Anton Losinger aus Augsburg zeigte sich beeindruckt von der „Betriebsphilosophie“ des Ökumenischen Lebenszentrums, die nicht so sehr von der Theorie als vielmehr vom sichtbaren Zeugnis des Lebens geprägt sei. Für ihn bestehe die Stärke des Lebenszentrums darin, unterschiedlichste Menschen zusammen zu bringen und echte, konstruktive Begegnung zu ermöglichen.

Grußbotschaften waren aus Rom von der gerade neu gewählten Präsidentin der Fokolar-Bewegung, Maria Voce, wie auch von Kardinal Walter Kasper, dem Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen eingetroffen.

Mitglieder der Bruderschaft und der Fokolar-Bewegung zeichneten durch Bilder und persönliche Zeugnisse wichtige Etappen der gemeinsamen Geschichte nach. Sie hatten in all den Jahren in der Liebe zum Evangelium, in der Verbindlichkeit des Lebens der gegenseitigen Liebe und der gemeinsamen Kraftquelle, die sie in Kreuz und Auferstehung Jesu entdeckt hatten, ein Fundament gefunden, auf dem sie ein konfessionsverbindendes Lebenszeugnis geben wollten.

Schon am 5. März hatten wir in unserem wöchentlichen evangelischen Abendmahlsgottesdienst in der ökumenischen Kapelle des Begegnungszentrums an

## Ottmaring gibt Menschen Orientierung und Halt



*„Bei meinen Besuchen bei Ihnen war ich beeindruckt von der spirituellen Tiefe und Durchdrungenheit des gemeinsamen Lebens, die dadurch fähig ist, auch anderen Menschen Orientierung und Halt zu geben.“*

Kardinal Walter Kasper, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen

## Und was wird in Zukunft sein?



*„Wir denken da zunächst an die prophetischen Worte von Chiara Lubich bei der Einweihung: „Was passiert, wenn Katholiken und evangelische Christen das Evangelium leben? Das Evangelium ist nichts Statisches, sondern etwas sehr Dynamisches. Es wird aus diesem Zentrum eine ‚Stadt auf dem Berg‘ machen.“ Das ist unser erster Wunsch.*

*Und ein Zweiter: Heute entdeckt man immer mehr die Bedeutung der geistlichen Ökumene, auch Ökumene des Lebens genannt, die Herz und Seele aller anderen Aspekte des Bemühens um die Einheit der Christen ist. In Ottmaring kann man in besonderer Weise diese Art von Ökumene kennen lernen. Chiara Lubich nannte sie gern „Ökumene des Volkes“, um hervorzuheben, dass jeder Christ seinen wesentlichen Teil zur Einheit der Christen beitragen kann und muss. So kann sich eine neue Leidenschaft für die Ökumene ausbreiten, die – so hoffen wir – zu einem neuen entscheidenden Aufbruch werden kann, der bald zur Einheit der Christen führen wird.“*

Maria Voce, Präsidentin der Fokolar-Bewegung

## Wo bunte Vögel ihre Nester bauen



*Bereits vor 40 Jahren hat etwas begonnen, was in unserer Zeit durch das Miteinander der geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen reiche Früchte trägt und zu einem unübersehbaren Baum geworden ist, in dem so manche bunten Vögel des Reiches Gottes ihre Nester bauen.*

*Ottmaring wurde in besonderer Weise ein Ort des Segens, weil hier die Grundhaltungen für die Einheit seit Jahrzehnten eingeübt werden.*

*Vielleicht ist mir dies die kostbarste Frucht, die ich in Ottmaring entdecken durfte: Diese Haltung der Einheit. Wie oft wurden an diesem Ort wohl schon gute und richtige, eigene Gedanken nicht weiter verfolgt, sondern um der Einheit willen zurückgestellt. Durch Ottmaring wurde die geistliche Welt in Deutschland und Europa verändert...*

Gerhard Proß, Koordinator des Treffens von Verantwortlichen und Leitender Referent des CVJM Esslingen

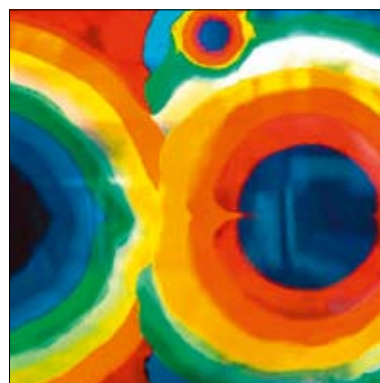
die Führungen Gottes seit unserer ersten Begegnung bei einem ökumenischen Kirchentag im Zentrum der Bruderschaft vom gemeinsamen Leben in der Schweiz 1960 gedacht und den Dreieinigem Gott über all den Lernerfahrungen der vergangenen Jahrzehnte gepriesen.



Aus der Ansprache von Pfarrer Gottlob Heß:

*40 Jahre Ökumenisches Lebenszentrum, das begann eigentlich 1960 und den Jahren danach bis 1968: Bruderschaft und Fokolar-Bewegung waren einander begegnet in einer wirklichen Gottesstunde und fanden sich in der Suche, den Willen Gottes im Blick auf die Einheit der Christen, der ihre gemeinsame Berufung galt und gilt, umfassender zu entdecken und zu erfüllen. Über allem, was sich dann in den 40 Jahren in Ottmaring begab, über allen Lebens- und Lernprozessen und unserem gemeinsamen Zeugnis kann darum nur stehen: soli deo gloria - Gott allein die Ehre! Darum möchte ich uns alle mit den Worten des Psalms 95, 1-3,6-7a zum Gotteslob ermuntern: „Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken ...“ Und nun will ich mit drei Bildern die Bestimmung und die Erfahrung des Ökumenischen Lebenszentrums umschreiben: Haus der Mitte, Ort der Fußwaschung und Werkstatt der Hoffnung.*

- 1) *Jesus in der Mitte - Gott unter uns und wir sein lebendiges Haus ... (Anm. d. Red.: siehe Freundesbrief von 2007, 1. Seite)*
- 2) *Jesus zeigt uns, wie wir in Unterschiedlichkeit eins bleiben - durch die Fußwaschung, die wir von Ihm lernen: Joh 13,13-15. Das Ökumenische Lebenszentrum ist Ort dieses „ökumenischen Sakraments“ - ein 40 Jahre andauernder Lernprozess im Blick auf unsere Haltungen und die daraus resultierenden Beziehungen. Fußwaschung bedeutet doch, einander von unten begegnen, nicht von oben, als Fragende, nicht als Besserwissende. Fußwaschung bedeutet Befreundung über Höhen (Begeisterung füreinander ...) und Tiefen (Befremdung, Krisen ...). Chiara Lubich hat deshalb gleichsam prophetisch 1968 gesagt: „Wir sind überzeugt, das Ottmaring ein Werk Gottes ist, weil der Schatten des Kreuzes es immer begleitete.“ Unter dem Schatten des Kreuzes und in dem allen gesegnet von Jesus dem Gekreuzigten empfangen wir heilende Kräfte für unsere Beziehungen zueinander und zu denen, die uns besuchen, und mit denen wir gemeinsam auf dem Weg sind in Deutschland und Europa. Vor nicht allzu langer Zeit unterstrich Chiara vom Krankenbett aus, als sie gefragt wurde, woran ihr im Blick auf die Fokolar-Bewegung besonders liegt: „i rapporti, i rapporti“ (die Beziehungen, die Beziehungen). Nur wenn unsere Beziehungen gesund bleiben und lebendig, bleibt Ottmaring das, was Bischof Stimpfle einmal so ausdrückte: ein „Ort des Ja“.*
- 3) *Und als solcher wurde und wird das Ökumenische Lebenszentrum immer neu zu einem Ort der Hoffnung für Kirche und Gesellschaft, ja zu einer „Werkstatt der Hoffnung“: Mt 5,13a+14+16. Wir feiern nicht uns selbst heute und in diesem Jubiläumsjahr und wir leben nicht für uns selbst, sondern für den, der den Vater im Himmel gebeten hat „dass sie alle eins seien ..., damit die Welt glaube, dass Du mich gesandt hast“.*



*1999 begann hier in Ottmaring ein gemeinsamer Weg unterschiedlicher geistlicher Gemeinschaften, Werke, Kommunitäten, der 2001 zu einem Bündnis der Liebe inspirierte und in zwei grosse Treffen in Stuttgart 2004 und 2007 einmündete. Nur einmütig bei aller Unterschiedlichkeit können wir in Kirche und Gesellschaft ein glaubwürdiges Zeugnis geben, das Hoffnung weckt und stärkt.*

*Haus der Mitte - Ort der Fußwaschung - Werkstatt der Hoffnung:  
wie viele Lebens-, Lern- und Hoffnungserfahrungen verbinden sich damit und darum auch mit dem immer neuen persönlichen und gemeinsamen Dank und der gegenseitigen Versicherung: alles zur Ehre Gottes!“*

**Nach den sommerlichen Urlaubswochen** schauten wir an unserem Begegnungsabend noch einmal auf dieses Jahr zurück. Wir hatten, um unseren Dank auszusprechen, alle eingeladen, die durch ihren engagierten Einsatz am 13. Juli, jenem regnerischen Sommersonntag im Hintergrund zum Gelingen unseres Festes beigetragen hatten: Angehörige der Feuerwehren von Ottmaring, Rederzhäusern und Hügelshart und des Roten Kreuzes, Frauen aus dem Lebenszentrum und der Nachbarschaft, die Kuchen gebacken und die Kaffeerunden vorbereitet und begleitet hatten ...

In den nächsten Wochen gibt es personelle Änderungen. Marianne Schneppe und Severin Schmid sind ans Zentrum der Fokolar-Bewegung nach Rom berufen worden. An ihre Stelle als Verantwortliche für die Fokolar-Bewegung in Ottmaring treten Renata Margareta Simon und Herbert Lauenroth. Wir gehen mit beiden, die unser Leben und Zeugnis kennen und teilen, froh und zuversichtlich in die nächste Phase unseres Miteinanders.

Im Oktober werden wir unseren langjährigen Regionalbischof Dr. Ernst Öffner zusammen mit seiner Frau in Ottmaring verabschieden, dankbar für ein überaus gutes Miteinander. Unser neuer Regionalbischof Michael Grabow wird in der Adventszeit in sein neues Amt eingeführt. Wir freuen uns darauf, ihn kennenzulernen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen Gottes reichen Segen und grüßen Sie sehr herzlich im Namen der Bewohner des Lebenszentrums

### **Wir danken für Ihre Unterstützung!**

Es wäre für uns weiterhin eine große Freude, wenn Sie unseren Dienst an der Einheit der Christen auch in diesem Jahr wieder finanziell unterstützen könnten. Wir sind auf die Mithilfe unserer Freunde angewiesen. Darum legen wir diesem Brief einen Überweisungsträger bei. Von Herzen danken wir Ihnen für alle bisherige Unterstützung und im voraus für jede kleine oder große Spende!

Unsere Bankverbindung:  
Ökumenisches Lebenszentrum e.V.,  
LIGA-Bank Augsburg,  
Bankleitzahl 750 903 00,  
Konto-Nr. 10 90 88.

Wir können Ihnen gerne Spendenbescheinigungen ausstellen.

*Gottlob und  
Susanne Heß*

Susanne und Gottlob Heß  
als Glieder der Bruderschaft vom  
gemeinsamen Leben

*Severin Schmid*

Severin Schmid  
für die Fokolar-Bewegung

*Marianne Schneppe*

Marianne Schneppe  
für die Fokolar-Bewegung